

„Eine Mischung aus Ungewissheit, Neuem und purem Abenteuer“

INTERVIEW Zahnarzt Dr. Peter Schubert und Zahntechnikerin Anja Schubert betreiben seit fast 20 Jahren eine Praxis mit Zahntechnischem Labor. Das abenteuerhungrige Ehepaar nahm an der ersten Dental Arctic Tour teil, die sie in zehn Tagen im eigenen Auto vom Niederrhein bei Tiefsttemperaturen rund 7.000 Kilometer durch Schnee und Eis bis zum Nordkap und zurück führte. Belohnt wurden sie mit dem Sieg und – noch viel wichtiger – mit unvergesslichen Erlebnissen und Glücksmomenten. Die ZWP-Redaktion hatte Gelegenheit, mit den begeisterten Gewinnern der außergewöhnlichen Fortbildungsveranstaltung zu sprechen.

Glückliche Sieger: Dr. Peter Schubert und Anja Schubert mit Organisator Bob Grutters (Mitte) am Nordkap.



Frau Schubert, Herr Dr. Schubert, herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Sieg bei der Dental Arctic Tour 2016! Denken Sie noch an das Abenteuer vor einigen Monaten zurück oder sind Sie schon wieder komplett in den zahnmedizinischen Alltag zurückgekehrt?

Anja Schubert: Inzwischen sind wir natürlich in den zahnmedizinischen Alltag zurückgekehrt. Trotzdem sind die Erinnerungen an unser gemeinsames Abenteuer noch immer präsent. Wir sind in freundschaftlichem Kontakt mit anderen Tour-Teilnehmern, tauschen Fotos aus, werden von unserer Familie und unerwartet vielen Menschen in unserem Wohn- und Arbeitsumfeld auf das Erlebnis angesprochen, berichten viel über unsere persönlichen Erfahrungen und Eindrücke und denken oft und gern an das Erlebte zurück. Je länger die Tour zurückliegt, desto mehr tritt

dabei die Freude über unseren Sieg in den Hintergrund und desto wichtiger werden für uns die unterschiedlichen, meist sehr emotionalen Glücksmomente, die wir mit unseren Mitfahrern teilen konnten.

Wie haben Sie von der Dental Arctic Tour erfahren und warum wollten Sie dabei sein?

Peter Schubert: Wir sind eine sehr reisefreudige, neugierige und erlebnishungrige Familie. Seit über zehn Jahren nutzen wir fast jegliche Freizeit, um zusammen mit unseren zwei Töchtern in unserem Wohnmobil meist die nördlichen Länder Europas, aber auch die USA zu bereisen. Abseits der typischen Touristenpfade suchen wir das Besondere, wollen wir eintauchen in die Schönheiten der Natur und Kultur des jeweiligen Landes, in Kontakt mit den

dort lebenden Menschen treten, ihr Leben kennenlernen und uns somit etwas Abstand von unserem Alltag verschaffen. Im Nachhinein betrachten wir dann viele Dinge aus einem anderen Blickwinkel, sind toleranter gegenüber Andersdenkenden und können von vielen Erfahrungen und Erkenntnissen in Schule und Beruf profitieren. Von der Dental Arctic Tour haben wir beim Durchstöbern des Internets auf der Suche nach neuen und individuellen Reisezielen erfahren. Auf der Homepage www.dentalarctic.de lasen wir zuerst den Bericht über die Arctic Challenge Tour des Vorjahres. Die Idee, mit dem eigenen Auto in sehr kurzer Zeit zum Nordkap zu fahren, dazu noch im Winter unter für uns außergewöhnlichen Bedingungen, faszinierte uns sofort. Nach Erhalt einer E-Mail über die Freischaltung des Anmelde-

formulars meldeten wir uns kurzerhand noch in derselben Nacht an. Von da an wuchs unsere Vorfreude auf dieses Abenteuer. Wir kannten die ungefähre Reiseroute bisher zwar aus Sommerurlaube, wussten um die unbeschreibliche Schönheit der Landschaft rund um die Tourstrecke, waren auch schon mehrmals im Winter in Skandinavien und konnten uns einen Eindruck vom Fahren unter erschwerten Wetterbedingungen verschaffen, aber was uns im äußersten Norden genau erwarten würde, wussten wir nicht. Diese Mischung aus Ungewissheit, Neuem und Abenteuer wollten wir erleben.

Wie sahen Ihre Vorbereitungen aus?

Peter Schubert: Da wir durch unsere Urlaubsreisen schon gut mit Kartenmaterial sowie Navigationsgeräten, notwendiger Autogrundausrüstung, zweckmäßiger Kleidung und Erfahrung mit Fährüberfahrten, Mautgebühren und Straßenzustandsberichten ausgestattet waren, richteten wir unser Hauptaugenmerk auf die Wintertaug-

lichkeit unseres Volvo XC 90. Dazu wandten wir uns an unsere Vertragswerkstatt, die uns mit viel Engagement und Begeisterungsfähigkeit unterstützte, angefangen vom Wechsel der Kühl- und Bremsflüssigkeit bis hin zur Beschaffung von vier Spikereifen zum sicheren Fahren auf vereisten Straßen. Zudem stellten wir sicher, dass wir mit unseren Handyverträgen in allen zu durchfahrenden Ländern jederzeit das mobile Internet nutzen konnten.

Was war das Beeindruckendste, das Sie auf der Tour erlebt haben?

Peter Schubert: Das Beeindruckendste dieser Tour war für uns das Nordlicht. Kein Foto kann die emotionale Stimmung wiedergeben, die jeden einfängt, der dieses ruhige, stille und ergreifende Naturschauspiel erlebt. Zuerst die Ungewissheit, die Spannung, dann das erste Leuchten. Der Himmel in Grüntönen unterschiedlicher Schattierungen und Intensitäten, faszinierend und einmalig. Dazu die schneebedeckten Weiten hoch im eisigen Norden Laplands, 30 km vor dem Nordkap.

Anja Schubert: Wir konnten noch unzählige weitere beeindruckende Glücksmomente der Dental Arctic Tour erleben: Sei es der Stolz, mit dem eigenen Auto das letzte Stück im Konvoi bis zum Nordkap zu fahren und das Foto mit Auto am Ziel zu schießen; der Blick auf die Außentemperaturanzeige im Auto, als sie minus 40 Grad Celcius anzeigte; das herrliche warme Licht, in das die Landschaft getaucht wird, wenn die Sonne hinter den Bergspitzen der Lofoten schon kurz nach 13 Uhr untergeht; der Rausch, in den man verfällt, wenn man mit dem Schneemobil mit 100 km/h über den zugefrorenen See zu fliegen scheint; das Verstummen des Hundegebells, wenn die Huskys vor dem Schlitten endlich durch den tief verschneiten, finnischen Wald rennen können; der erste wärmende Kaffee nach einer Nacht im Iglu; das Driften auf dem Eis des zugefrorenen Grenzflusses Muonionjoki mit den in Teamarbeit aus dem Schnee freigeschaufelten Autos; das gemeinsame Singen der heimlichen Hymne „Five Hundred Miles“ mit

Schnee, Eis und unendliche Weiten sorgen auf der Dental Arctic Tour gleichzeitig für widrige Bedingungen und atemberaubende Aussichten.





Naturschauspiel am skandinavischen Himmel:
das Nordlicht hat die Schuberts ganz besonders fasziniert.

© Bob Services GmbH

Heiko, dem begnadeten Gitarristen; das erste Sichten der tollen Fotos von Jeffrey, der den Geist der Tour perfekt einzufangen verstand; die aufmunternde Nachricht von Maria aus dem Backoffice auf dem Handydisplay verbunden mit dem Gefühl, nachts um halb drei nicht allein auf den Straßen Lettlands zu sein, oder das Unterdrücken der Tränen beim Abschied von neu gewonnenen Freunden, Mitfahrern

und Organisator Bob, der fest entschlossen war, diese Tour in Deutschland zu verwirklichen, und uns damit zu allen diesen Glücksmomenten verholfen hat. Zu so vielen, dass wir Geschichten darüber schreiben könnten ...

Was nehmen Sie für sich privat und beruflich aus diesem Abenteuer mit?

Peter Schubert: Wir haben uns sehr über unseren Sieg bei der Dental Arctic Tour gefreut und sind auch immer ein wenig stolz, wenn wir die Siegerurkunde betrachten. Aber es ist nicht das Ergebnis der Tour – der Sieg – der Grund, warum wir uns so gern und oft an sie zurückerinnern. Es ist die Tour selbst, es sind die einzelnen kleinen erlebten Momente, verbunden mit einzelnen positiven Emotionen, die uns im Gedächtnis geblieben sind, die wir immer wieder abrufen können und die uns beim Erinnern ein positives Gefühl verleihen. Während der Tour waren wir, abgelenkt von unserem Alltag, losgelöst von Arbeitsdruck und Pflichtgefühl, in der Lage, die einzelnen Momente zu genießen, unseren Kopf freizubekommen, neue Eindrücke zu speichern und zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Anja Schubert: In unserer Gesellschaft ist es ja häufig so, dass sich die Menschen mehr für ihre Zukunft als für die Gegenwart interessieren. Es müssen Ergebnisse präsentiert, Resultate erreicht und mit anderen verglichen werden. Größer, besser, weiter, schöner ... Der Weg dahin wird oft nicht beachtet, die Gedanken sind immer einen Schritt voraus. Wir werden versuchen, in unse-

rem Alltag mehr auf das „Jetzt“ zu achten, uns umzusehen und Kleinigkeiten wahrzunehmen. Vielleicht schaffen wir es, nicht nur innerhalb unserer Familie, sondern auch bei unseren Mitarbeitern Bemühungen wahrzunehmen und zu schätzen, ohne sie am Output zu messen. Wir sollten zusammen auf den Alltag schauen, auf Schönes achten und Erlebnisse erschaffen. Wir sollten das, was wir tun, gerne tun und versuchen, gemeinsam immer wieder aus dem Hamsterrad des selbst auferlegten Leistungsdrucks zu entfliehen.

Vielen Dank für diese besonderen Einblicke in ein einmaliges Abenteuer!

**Jetzt anmelden für die
Dental Arctic Tour 2017:**

www.dentalarctic.de

INFORMATION

BoB Services GmbH

Wiggerstraße 26
46399 Bocholt
Tel.: 02874 7061457
info@bob-services.de
www.dentalarctic.de

Infos zum Unternehmen



Heißen Kaffee vom Feuer braucht es bei
–40 °C Außentemperatur und Nacht im Iglu.

Erfahren Sie in
der nächsten Ausgabe
der ZWP noch mehr zur
Dental Arctic Tour 2016
und zu Organisator
Bob Grutters.

© Bob Services GmbH

DGZI IMPLANT DENTISTRY AWARD 2016

Die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) verleiht den im Jahre 2005 durch den Wissenschaftlichen Beirat der DGZI inaugurierten „DGZI Implant Dentistry Award“ anlässlich des 46. Internationalen DGZI-Jahreskongresses vom 30. September bis zum 1. Oktober 2016 in München.

Der DGZI Implant Dentistry Award wird vom Wissenschaftlichen Beirat der DGZI zur Würdigung einer wegweisenden wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Implantologie verliehen. Er stellt die höchste Auszeichnung einer wissenschaftlichen Leistung durch die DGZI dar und ist zurzeit mit insgesamt 10.000 Euro dotiert.

Der Preis wird national und international ausgeschrieben. Es können sich alle in Deutschland tätigen Zahnärzte, Oralchirurgen, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen sowie alle in der zahnärztlichen Forschung engagierten Wissenschaftler beteiligen. Internationale Teilnehmer müssen über eine gleichwertige akademische Ausbildung verfügen.

Zulässige Formate sind veröffentlichte oder angenommene Originalarbeiten in einem international angesehenen Journal mit Impact-Faktor sowie Habilitationsschriften auf den Gebieten der zahnärztlichen Implantologie und Implantatprothetik. Eine Veröffentlichung darf nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Gleiches gilt für das Datum der Habilitation bei Einreichung einer Habilitationsschrift.

**Detaillierte Informationen finden Sie unter:
www.dgzi.de**



© Matej Kotula

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE UNTER:



Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.

Geschäftsstelle: Paulusstraße 1, 40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 16970-77 | Fax: 0211 16970-66 | sekretariat@dgzi-info.de | www.dgzi.de